

Gravitation, Raum und Geschwindigkeit

Kunsthalle Nürnberg startet mit großformatigen Zeichnungen der Künstlerin Jorinde Voigt in ihr 50. Jubiläumjahr



Mit Werken der Künstlerin Jorinde Voigt und unter dem programmatischen Titel *A New Kind of Joy* startet die Kunsthalle Nürnberg 2017 ihr Jubiläumsprogramm. Jorinde Voigt, die eine Professur für Malerei und Grafik an der Akademie der Bildenden Künste in München innehat, zeigt in den Ausstellungsräumen eine konzentrierte Auswahl ihrer großformatigen Zeichnungen. Für diese hat die in Berlin lebende Künstlerin ein System aus linearen Codes und Zeichen entwickelt, mit denen sich abstrakte physikalische Phänomene wie Gravitation,

Raum, Zeit und Geschwindigkeit darstellen lassen. Sie überführt unter anderem die Flugbahnen eines Adlers, Temperaturverläufe im Erdinneren oder die Emotionen beim Hören von Beethoven-Sonaten in Zeichnungen bzw. sogenannte Notationen. In ihren aktuellen Arbeiten experimentiert sie mit Farben, Formen und Materialien und schafft ein sich beständig weiterentwickelndes Zeichensystem, das Subjektivität und Systematik, Spontaneität und Akribie, Chaos und Ordnung, Poesie und Wissenschaft vereint.

Mit dieser beeindruckenden Ausstellung, die eine der zentralen zeichnerischen Positionen der Gegenwart präsentiert, beginnt am 23. Februar 2017 ein abwechslungsreiches Jubiläumsjahr: 1967 gründete Dietrich Mahlow die Kunsthalle Nürnberg als städtische Institution für die internationale Kunst der Gegenwart. Den Anfang machte eine Retrospektive des amerikanischen Bildhauers David Smith, und mit dieser vom New Yorker MoMA für Europa zusammengestellten Ausstellung definierte Gründungsdirektor Mahlow von Beginn an, in welcher Liga die Kunsthalle in Zukunft spielen sollte. Mit seiner internationalen Vernetzung, neuen museumspädagogischen Ansätzen und einem umfassenden Konzept für die Erneuerung musealer Präsentationen setzte er Maßstäbe. Dieser ambitionierte Neubeginn spiegelt die gesellschaftliche Aufbruchsstimmung Ende der 1960er-Jahre wider und dokumentiert ebenso das Ziel, Nürnberg als ein Zentrum für zeitgenössische Kunst auf internationalem Niveau zu etablieren.

Von 1967 bis heute wurden in den sieben unwechselbaren Ausstellungsräumen rund 400 Einzel- und Themenausstellungen gezeigt. Mit ihnen hat sich die Stadt Nürnberg immer wieder in das überregionale, zeitgenössische Kunstgeschehen einge-

bracht. Anlass genug, das 50-jährige Bestehen der Kunsthalle Nürnberg gebührend zu feiern und sie auch für die Zukunft weiter „fit zu machen“, damit sie auch auf kommende Herausforderungen flexibel reagieren kann und mit neuem Elan in die nächsten 50 Jahre startet.

Ellen Seifermann



Rechts: Jorinde Voigt: *The Shift*, Berlin 2016, Tinte, Blattgold, Ölkreide, Pastell, Bleistift auf Papier

Unten: Jorinde Voigt: *"Focus-Synchronicity-Relief-Expectation-Now (1)"*, aus der Serie *"Focus-Synchronicity-Relief-Expectation-Now 1-4"*, 2015, Tinte, Tusche, Federn, Pastell, Ölkreide, Bleistift auf Karton, Privatsammlung Köln © VG Bild Kunst Bonn, 2017

70 Jahre Künstlergruppe Der KREIS



Ausstellungshöhepunkt 2017: Zum Jubiläum widmet die Kunstvilla dem KREIS vom 4. 5. bis zum 8. 10. unter dem Namen *Ein Längsschnitt durch die Kunst in Nürnberg seit 1947* eine Werkschau. Mit einem Symposium (6. 5. bis 16. 5.) und der daraus entstehenden Ausstellung *In den Raum* (17. 5. bis 18. 6.) positionieren sich die aktuellen Mitglieder der Gruppe im Kunsthhaus.

Termine

Kunsthalle Nürnberg

Jorinde Voigt
A New Kind of Joy
23. 2. bis 7. 5. 2017

Benjamin Houlihan
Salad Days
1. 6. bis 13. 8. 2017

Mona Ardeleanu
Marianne-Defet-Malerei-Stipendium
1. 6. bis 13. 8. 2017

Kunsthhaus

Sven Drühl
Simulationen. Landschaft jenseits der Wirklichkeit
16. 2. bis 16. 4. 2017

Kunstvilla

Zwischen den Farben
Inge Gutbrod / Markus Kronberger
bis 16. 4. 2017

Künstlerhaus

„... mit Rosenfingern erwacht ...“
6. 4. bis 7. 5. 2017

Ganz Nürnberg war in einem Rausch
19. 5. bis 5. 6. 2017

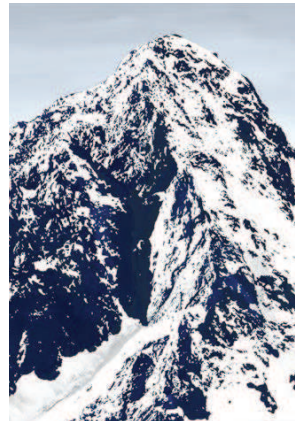
Unter Gang
15. 6. bis 16. 7. 2017

Alle Termine und weitere Infos unter:
www.kunstkulturquartier.de/ausstellungen

Zwischen Imagination und Wirklichkeit

Massive Hochgebirge, brodelnde Vulkane, gewaltige Meereswellen: Landschaften sind das zentrale Thema von Sven Drühl. Der Künstler, der 1968 geboren ist, hat eine ganz eigene Art und Weise mit dem klassischen Medium Malerei umzugehen. Weniger mit dem Pinselstrich als vielmehr mit einem gattungübergreifenden Ansatz wendet er sich dem Medium Malerei konzeptionell zu. Drühl reduziert vorgefundene Motive auf einige tragende Elemente und überträgt diese in seine Gemälde, löst damit das Kunstwerk vom Begriff des Originals und generiert einen eigenen, künstlichen Kosmos. Ohne Staffage sind seine farblich reduzierten Räume von der Natur durch Lava, Erde, Wasser, Eis oder Schnee geprägt.

Für seine Motive begibt sich der Maler seit über 15 Jahren auf eine Zeitreise von den romantischen Landschaftsgemälden des 19. Jahrhunderts bis in die digitalen Bildwelten der Gegenwart. „Kunst entsteht nicht im luftleeren Raum, sondern stets im Bezug auf frühere Werke und die sie konstituierenden Codes und künstlerischen Konventionen. Jedes Kunstwerk ist ein Konglomerat aus dem Zitatenschatz der Kunstgeschichte“ sagt Drühl. Gleich eines „Ready-made“ übernimmt er die Zitate unverändert und transformiert ihre Konturen in seine Landschaften. Dabei lässt sich Drühl von unterschiedlichsten Formensprachen inspirieren: von einem Gebirge des



Sven Drühl, S.D.E.T. II, 2016, Lack auf Leinwand, courtesy CONRADS, Düsseldorf
© VG Bild Kunst Bonn, 2017

Malers Edward Theodore Compton, Ast- und Laubwerk japanischer Holzschnitte, der so genannten Shin-hanga aus der ersten Hälfte des 20. Jahrhun-

derts, oder von einem Sonnenuntergang im Gegenlicht aus einem Werk des Fotografen Wolfgang Tillmanns. Hinweise auf die Vorbilder geben die Werktitel.

In einem langen Arbeitsprozess setzt Drühl verschiedene Vorlagen am Computer zusammen und überführt sie auf die Leinwand. Für seine exakt durchdachten Bilder verwendet er die ungewöhnlichen Materialien Lack und Silikon, die er auf eine waagrechte Leinwand aufträgt. Der Lack wird stark verdünnt und verläuft zufällig in die zuvor abgegrenzten Bildfelder. Es entstehen glänzende Oberflächen ohne Pinselduktus.

Auch im Kontext der Konzeptkunst setzt er das Medium Licht ein und lässt die Konturen des berühmten Gemäldes Eismeer von Caspar David Friedrich in Neonröhren formen.

Die Ausstellung, die in Kooperation mit dem Haus am Waldsee in Berlin entstand, zeigt bis zum 16. April 2017 im Kunsthhaus einige Arbeiten frisch aus Drühls Atelier.

Als Inspirationsquelle für diese aktuellen Landschaften überträgt der Künstler mit seiner Technik digitale Computer-Welten in monochrome Gebirge und Meereswellen: Simulationen jenseits der Wirklichkeit.

Anne Fritschka

Die Kunstvilla zwischen den Farben

Mit der Sonderausstellung *Zwischen den Farben* Inge Gutbrod/Markus Kronberger beschließt die Kunstvilla ihre 2014 begonnene Reihe von Dialogausstellungen und öffnet sie zugleich dem wichtigen künstlerischen Thema der Farbe.



Mit Beginn des 20. Jahrhunderts vervielfachten sich die Versuche, das Phänomen der Farbe näher einzugrenzen und zu verstehen. Zahlreiche Künstlerinnen und Künstler versuchten Farbe systematisch in Farbsterne und -kreise fassbar zu machen, darunter Wassily Kandinsky und Johannes Itten. Die Wirkung der Farbe basiert aber auch auf der spezifischen Beleuchtung und vor allem auf der individuellen Wahrnehmung.

Nicht existieren kann Farbe außerdem ohne Form. Im Laufe des 21. Jahrhunderts überwinden die Kunstschaffenden diese Grenze, indem sie Farbe vom Bild auf den Raum ausweiten. Auf dieser Basis arbeiten Inge Gutbrod und Markus Kronberger. Beide sind in Nürnberg geboren, beide haben an der Akademie der Bildenden Künste in Nürnberg studiert. Während Inge Gutbrod vornehmlich faktische Räume im Sinne der Installationskunst gestaltet, erschafft Markus Kronberger Denkräume, die in immer stärkerem Maße das Verhältnis des einzelnen Werks zu seiner Umgebung thematisieren.

Gutbrods Ausgangsmaterial ist Paraffin, das sie einfärbt und dessen spezifische Eigenschaften sie

zur Schaffung von meist leuchtenden Objekten und häufig großformatigen Raumstrukturen einsetzt. Dabei bleiben Arbeitsspuren auf den Oberflächen sichtbar, was ihre Werke haptisch und sinnlich wahrnehmbar werden lässt. Nicht selten stellen sich bei Gutbrods Arbeiten Assoziationen ein, die auf heimische Innenräume verweisen.

Markus Kronberger ist ein Grenzgänger der sogenannten Konkreten Malerei. Frühzeitig konzentrierte er sich auf das Quadrat als ideale malerische Form. Sein Werk basiert nicht allein auf einer rein geometrischen Abstraktion, sondern auch auf unmittelbaren Sinneseindrücken. Seine Titel verweisen auf Orte, Personen, Befindlichkeiten und Erlebnisse. Wenn Kronberger seine jüngsten Werke um existenzielle Begriffe erweitert, verdichtet er ihr poetisches Potential und spitzt Fragen nach der Zeitlichkeit zu.

Inge Gutbrod und Markus Kronberger verhandeln in der Ausstellung *Zwischen den Farben* das Verhältnis von Kunst und Leben neu. Gemeinsam führen sie am 22. Februar 2017 um 18.30 Uhr durch die Kunstvilla.

Andrea Dippel



Markus Kronberger und Inge Gutbrod
Foto: Stephan Mixn

Raumansicht Kunstvilla
Foto: Annette Kradsich